

Sport und Spiel.

Leistungskampf der Schützen.

Deutscher Rekord in Wiesbaden: Dr. Wehner natürlich.

Waldstraße holt auf.

Die in der Zeit vom 2. bis 16. Januar durchgeführten Wettkämpfe der Deutschen Schützen in sämtlichen Waffengattungen wurden auch wieder von einem Teil Wiesbadener Einzelschützen mitbestritten und dabei sehr schöne Mannschaften wie auch Einzelschützen erzielt. Sie waren diesmal besonders erhellend durch die kalte Kälte bei den Kleinkaliberkämpfen am 2. Januar und die Regen- und Nebelschwaden am 9. Januar. Im Kleinkaliber verbesserte sich Schützengesellschaft sehr beachtlich und Waldstraße holte trotz 9 Grad Kälte, die die Glieder erfroren ließ, gegen die Kämpfe im November beinahe 100 Ringe auf. Beide Vereine führen nunmehr im diesjährigen Kreis die Spitze und der Kampf um dieselbe wird nun zwischen den beiden Durchschnittsmannschaften ein sehr harter werden. Im Einzelschießen haben Allendorf mit 332, Ullrich 331, Schaumann 331, (alle drei Schützengesellschaft), Henning 324 (Waldstraße), Kimpel 318 (Volk), Blum 317 (Polizei) und Speer 315 (Weidmannsheil) führend, der bisher sehr gute Wehner (Polizei) fiel leider fast zurück. Ja, ja, Stiller hat es in sich. In Scheibenschießen führt bisher Ullrich (Schützengesellschaft) an 2. Reichshalle und Dr. Wehner behauptet auch weiterhin unbeirrbar seine internationale Position in Schnellfeuer- und Scheibenschießen.

Nachfolgende Ergebnisse lassen erkennen, wo sportliche Kraft und Stärke, aber auch überlegende Einzelschützenkraft erkennbar und wo noch sehr viel gearbeitet werden muß. (Sämtliche Mannschaften bestehen aus 5 Mann.)

Wettkämpfe am 2. Januar: 175 Meter, Der Lorenzjäger, Schützengesellschaft Wiesbaden 217 Ringe; 2. Schützengesellschaft Wiesbaden 173 Ringe. Beste Einzelschützen: Ullrich 407, Seelig 400 Ringe (beide Schützengesellschaft Wiesbaden). Scheibenschießen: 175 Meter, Der Ringheide, 30 Schuß, lebend frei. Kur Schützengesellschaft Wiesbaden 2083 Ringe. Beste Einzelschützen: Ullrich 409, Wehner 402 Ringe.

Scheibenschießen: 50 Meter, 60 Schuß, lebend frei, internationale Ringheide. Kur Schützengesellschaft Wiesbaden 2278 Ringe. Beste Einzelschützen: Dr. Wehner 521, Ullrich 520 Ringe.

Kleinkaliberkämpfe: 50 Meter, 12er Ringheide, 30 Schuß, je 10 in den 3 Anschlagarten: 1. Schützengesellschaft Wiesbaden 1617; 2. Schützengesellschaft Waldstraße, Wiesbaden, 1535; 3. Polizei Wiesbaden 1483; 4. Volk Wiesbaden 1473; 5. Sportklub 1921 Wiesbaden 1443; 6. Schützengesellschaft 1864 W.-Biedrich 1425; 7. Schützengesellschaft „Wilhelm Tell“, Wiesbaden 1386; 8. Schützengesellschaft „Weidmannsheil“, Wiesbaden 1327 Ringe.

Beste Einzelschützen (Schützen): Allendorf 332, Ullrich 331, Schaumann 331 (alle drei Schützengesellschaft), Henning 324 (Waldstraße), Kimpel 318 (Volk), Blum 317 (Polizei), Speer 315 (Weidmannsheil).

Kleinkaliberkämpfe: 50 Meter, 12er Ringheide, 30 Schuß, je 10 in den 3 Anschlagarten: 1. Schützengesellschaft Wiesbaden 1617; 2. Schützengesellschaft Waldstraße, Wiesbaden, 1535; 3. Polizei Wiesbaden 1483; 4. Volk Wiesbaden 1473; 5. Sportklub 1921 Wiesbaden 1443; 6. Schützengesellschaft 1864 W.-Biedrich 1425; 7. Schützengesellschaft „Wilhelm Tell“, Wiesbaden 1386; 8. Schützengesellschaft „Weidmannsheil“, Wiesbaden 1327 Ringe.

Auf den Hodeysfeldern.

WIKR. (Männer) — Mainzer Ruder-Verein 3:2.
WIKR. (Frauen) — SR. 1880 Frankfurt 1:4.

Was die Hodeys in voller Belegung und auf eigenem Platz im Borspitze nicht fertig brachten, glückte ihnen jetzt beim Rückspiel in Mainz, das trotz mehrfachen Erfolges (es fehlten Jencquel, Raack, Jochen und Peters) überlegen gewonnen werden konnte. Die Wiesbadener hatten sich die Niederlage im Vorspiel ansehnend zu Herzen genommen, denn diesmal war ihr Spiel gleich von vornherein auf Sieg eingestellt. Es wurde nicht wieder getändelt, sondern ernstlich gekämpft mit dem Erfolg, daß der Sieg mit 3 Toren Vorsprung schon bei Halbzeit feststand. In der zweiten Spielhälfte wurden noch zwei weitere Tore hinzugefügt, denen die jetzt erst besser aufkommenden Mainzer durch Nachlassen der Wiesbadener Außenläufer allerdings auch ihrerseits zwei Tore entgegenlegen konnten. In die Erfolge der Wiesbadener teilten sich sämtliche fünf Stürmer, was auf eine schöne Ausgeglichenheit schließen läßt. Das Zusammenspiel klappte ausgezeichnet. Im generellen Spitzenspieler wurde diesmal auch nicht lange gewartet, sondern gewonnen, jedoch Erfolge auch trotz der sehr guten Mainzer Hintermannschaft nicht ausbleiben konnten. Einen großen Anteil an dem Wiesbadener Sieg hatte auch der Mittelfeldler Dr. Korthauer. Sehr gut war auch der diesmal in der Verteidigung spielende bisherige rechte Flügelhorn.

Einen Mißerfolg hatten diesmal die sonst so fleißig gewohnten Frauen des WIKR., die ausgerechnet in diesem Spiel gegen Frankfurt 1880 auf mehrere ihrer besten Spielerinnen Verzicht leisten mußten. Auch die Frankfurterinnen hatten für Fr. Weiß und Fr. Ringas Ersatz einstellen müssen, wodurch der sonst zwischen diesen Mannschaften gewohnte große Kampf ausblieb und der Ausgang des Spiels als Wahltag des Stürmerverhältnisses zueinander nicht herangezogen werden kann. Während die Frankfurterinnen ihren Ausfall einigermaßen gleichwertig ersetzen konnten, war dies den Wiesbadenerinnen unmöglich, da hier u. a. auch Fr. Horn und Fr. Kueper fehlten, deren Können weit aus dem Durchschnitt herausragt. Trotz dieser Nachteile gab es aber ein recht ausgeglichenes Feldspiel. Die erste Spielhälfte handelte sich um etwas mehr im Zeichen der Wiesbadenerinnen, die durch Frau Schaefer und Fr. Wadenhufen häufiger Formvielfalt herausarbeiteten, dann aber durch ungenaue Schüsse verfehlt oder aber im Tor der Frankfurter stehenden Torhüterin der deutschen Nationalmannschaft, Fr. Stidel, junger gemacht wurden. Auch auf der Gegenseite waren Tore lange nicht zu verzeichnen, da die im Sturm der Frankfurter stehende einzige wirklich gefährliche Stürmerin Fr. Jencquel (ebenfalls eine

badener) 52 Tr. (12 Str.-V.); 4. A. Petroni (Sportklub 1921 Wiesbaden) 48 Tr. (28 Str.-V.); 5. E. Heidersdorf (Landesbankportklub) 49 Tr. (30 Str.-V.); 6. Heinrich Henning (Sportklub 1921 Wiesbaden) 44 Tr. (34 Str.-V.); 7. A. Reuter (Sportklub 1921 Wiesbaden) 41 Tr. (82 Str.-V.); 8. W. Schutt (Landesbankportklub) 41 Tr. (82 Str.-V.); 9. W. Ullrich (Landesbankportklub) 40 Tr. (74 Str.-V.); 10. R. Grünwald (Sportklub 1921 Wiesbaden) 40 Tr. (82 Str.-V.). Die übrigen blieben noch unter 40 Treffern. Die Schützengesellschaft in dieser Übung fand 54 Treffer.

Gebrauchspistolen-schießen.

In dieser Übung brach Dr. Wehner den deutschen Rekord (437 Ringe) und überholte den letzten deutschen Meister Spörer, Jella, 453 Ringe um mehrere Ringe.

Bedingung: 48 Schuß, lebend frei, auf 10er Mannschafteiche, in drei Serien je 5, 5, 5 Schuß in Genauigkeit, Fertigkeit und Schnelligkeit. Dieses Wilschenschießen mit seinen reichhaltigen und schönen Sportmomenten wurde

Wieder die Nixen.

Befreiung im 5. reichsoffenen Frauenschwimmfest.

Wie erwartet, gestaltete sich das 5. reichsoffene Frauenschwimmfest in Frankfurt a. M. das am Sonntag im Frankfurter Stadbad Mitte durchgeführt wurde, zu einem vollen Erfolg der Teilnehmer und der Veranstalter. Schon bei den Kämpfen am Vormittag hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden und am Nachmittag bei den Hauptereignissen war das Stadbad dicht gefüllt. Von der Wichtigkeit des Frankfurter Frauenschwimmfestes zeugte die Anwesenheit von Reichsfachamtsleiter Har. Reichsprotokollrat Bredius und der Frauenreferentin Nina Müller. Auch der DRK-Kreisführer Schöning hatte sich eingefunden. Unter den Wettbewerbern des Vormittags ragte die 3x100-Meter-Brustschwimmerin der Klasse I hervor, wurde doch hier von „Nixe“ Magdeburg in der Belegung Sieger. Kämpfer, Ausscheid mit 4:30,2 Min. eine neue deutsche Bestleistung aufgestellt. den alten Rekord hielt „Nixe“ Magdeburg mit 4:31,0 Min.

Wiesbadener Jungmädels auf dem 2. Platz.

Erstmalig partizipierten die Mädels des Untergrundes 80. Nach schönem Kampf kamen sie in der Zeit von 2:28,2 Min. auf den 2. Platz hinter der Sportidylle Gruppe der Jungmädels des Frauenschwimmvereins Frankfurt (Zeit: 2:27,4 Min.). In dieser 3x50-Meter-Brustschwimmerin: M. Reiper 49,8 Sec., E. Deller 51,4 Sec. und M. Dambmann 47 Sec.

Auch Schierstein ist zufrieden.

Denn Vili Knorr vom Wasserpost 1921 W. Schierstein schwamm im Jugend-Sprint (100 Meter) in Klasse I hinter der Dessauerin Schöpp (1:18,3) mit 1:19,3 den 2. Platz heraus, nachdem sie im Jgd.-Rücken (100 Meter) Klasse II hinter Gerstl-Bohnen (1:31,8) Mandl-W. München (1:34) mit 1:34,1 den 3. Platz belegt hatte.

In der Jgd.-Rückenstaffel (3x100 Meter) wurde SR. Wiesbaden in Klasse III (5:29) disqualifiziert und kam auf den 3. Platz.

Später in der deutschen Nationalmannschaft durch die hervorragend spielende Wiesbadener Mittelfeldlerin Frau Raack lange Zeit in Schach gehalten werden konnte. Erst kurz vor Halbzeit gelang es Fr. Jencquel durchzutreten, deren schnelle Abgabe nach diesen beunruhigend begannen die Hodeys dann bei Wiederbeginn nach Halbzeit eine verhängnisvolle Mannschafteiche, durch die sie an sich schon schwache linke Seite noch weiter geschwächt und hierdurch gerade der gefährlichsten der Frankfurter Stürmerinnen Gelegenheit gegeben wurde, mehrfach alleine durchzutreten und noch drei weitere Tore zu erzielen. Der einzige Erfolg der Wiesbadenerinnen kam erst zustande, als die Frankfurterinnen bereits mit 3:0 führten.

Wiesbadener Radballer dominieren in Frankfurt.

„Frisch-Auf“ Erbenheim Turniersieger.

Wiesbadener Radballmannschaften befinden sich 3. in einer ausgezeichneten Form, das mußten am Sonntag die Vertreter der Radballhochburg Frankfurt a. M. in jeder Beziehung am eigenen Leibe erfahren. Das Turnier des RB. „Frisch-Auf“ in Frankfurt a. M. war von 21 Mannschaften aus dem Rhein-Maingebiet besucht. Auf Anmeldung des Reichsfachamts Hofmann wurden die Spiele nach dem L.-O.-System ausgetragen. Zu Beginn spielten die Mannschaften in 5 Serien je 4 bzw. eine Serie mit 5 Mannschaften. Die Sieger aus diesen Kämpfen jobann in einer Runde für sich, ebenso die Unterlegenen. Die Sieger aus beiden Serien ermittelten dann wieder die Sieger zur ersten Vorrunde, und die Unterlegenen die Teilnehmer für die Hoffnungsrunde. Die 1., 2., 3. und 4. aus der Vorrunde bildeten mit dem Sieger aus der Hoffnungsrunde die Teilnehmer für die Endrunde. Durch diese Spielereinstellung war es natürlich selbstverständlich, daß es von Beginn an heftige Kämpfe um den jeweiligen Sieg gab.

In den ersten Vorrunden schien es so, als gäbe es für Wiesbaden eine schwere Niederlage. Mit Ausnahme von Stein/Seel, Erbenheim, hatten alle Wiesbadener Mannschaften zwei Siege und je eine Niederlage. In den Hoffnungsrunden wurde dann aufgedreht und es gelang den beiden Vierkämpfern Stein/Schmidt der Frankfurter Schade/Reich (Volk) 3:0 und die 2. Garnitur des RB. „Frisch-Auf“ (Volk) 3:1 zu schlagen. Damit schieden Volk 2. und „Frisch-Auf“ aus. Aber auch Stein/Schmidt mußten in den nächsten Vorrunden eine 2:4-Niederlage hinnehmen. Frankfurt a. M. eintraten und waren damit nur noch Anwärter auf den Kampf um den 6. und 7. Platz geworden. Dieser Kampf wurde nicht mehr ausgetragen. G. Roths/

Leichtathletik.

Sportverein Wiesbaden. — Das Training der Leichtathleten des Sportvereins Wiesbaden findet jetzt wieder jeden Donnerstag von 19 Uhr ab in der Turnhalle der Oberrealschule am Fienring statt.

zum ersten Male im Fernkampf hier in Wiesbaden gelassen und löste wegen seiner ersten wunderbaren Leistungen bei allen Teilnehmern und auch bei den zahlreichen Zuschauern oder Interessenten größte Freude aus.

Hier nur die besten von den vielen: 1. Dr. Wehner (Schützengesellschaft Wiesbaden) 460 Ringe von 480 erreichbaren; 2. Dr. Otto Wolff (Schützengesellschaft Wiesbaden) 433 Ringe; 3. W. Egenolf (Sportklub 1921) 397 Ringe; 4. W. Ullrich (Landesbankportklub) 389; 5. A. Petroni (Sportklub 1921) 368; 6. W. Reuter (Polizei Wiesbaden) 328; 7. E. Heidersdorf (Landesbankportklub) 290 Ringe.

Der 3. im Training liegende Schüler Wehner, ein Sohn von Dr. Wehner, wird die Wiesbadener Schützengesellschaft bald mit überaus guten auf diesem Gebiet beehren, so schöne Leistungen schon er so nebenbei.

Zu einem Reichtumslehrgang im Wilschenschießen hat der Deutsche Schützengraben zur Zeit seine Spitzenkämpfer an sieben Stellen im Reiche zusammengezogen. In Jella-Wehler erreichte dabei Erich Kempel (Zahl) 541 Ringe im Scheibenschießen.

Stilschule der Polizei

am Oberhof von General Daluge eingeweiht.

Gründung, 17. Jan. Am Oberhof wurde am Montag die erste Stilschule der Polizei des Reiches durch den Chef der Ordnungspolizei H. Obergruppenführer General der Polizei Daluge, in Vertretung des Reichsführers ff. und Chefs der deutschen Polizei über die Bestimmung übergeben. General Daluge bezeichnete diese erste Polizei-Stilschule am Oberhof als eine der Stätten, an denen die Polizei-Offiziere und -Männer durch den Sport zu Härte gegen sich selbst und zu einer Kameradschaft erziehen würden, in der es keinen Unterschied des Dienstgrades gebe. Im Arbeitsprogramm der körperlichen Schulung der deutschen Polizei nehme der Stilauf, der in großen Teilen des Reiches die Voraussetzung zur Ausbildung des Dienstes schlechthin sei, immer größeren Raum ein. Mit dem Hinweis auf die bevorstehenden deutschen Polizei-Stilmeisterschaften übergab der Chef der Ordnungspolizei dann das Haus seiner Bestimmung. Die Stilschule wird zunächst Trainingslager der Stilmannschaften aus allen Gauen des Reiches sein, die im Februar zum Weltkampf um die Würde des Polizei-Stilmeklers antreten werden. Reichsminister Dr. Frick sandte an den Chef der Ordnungspolizei anlässlich der Einweihung der Polizei-Stilschule am Oberhof ein Telegramm.

Christl Czanz vor der Schweizer Konkurrenz.

Christl Czanz, die deutsche Olympia-Siegerin im Skilaufen, gewann den Abfahrtslauf in Grindelwald in 4:55,4 vor den Schweizerinnen Erna Steuri und R. Kämpf. Käthe Graeger und Lisa Reich belegten die nächsten Plätze. Rudi Czanz wurde beim Abfahrtslauf in Wengen hinter Heinz von Allmen Zweite.

Tagungen, Beschlüsse...

Jahrestagung des Deutschen Golfverbandes in Frankfurt a. M.

In den historischen Räumen des Frankfurter Räumers hielt der Deutsche Golfverband seinen Samstag seine Jahrestagung ab. Der Sitzung ging eine Begrüßung seitens der Stadt voraus. Der Leiter des Verbandstages Karl Henckell-Wiesbaden sprach der Stadt Frankfurt seinen Dank aus für das große Entgegenkommen, welches dem Golfklub hier gewährt wird. Die enge Zusammenarbeit des örtlichen Golf-Klubs mit den Kommunalbehörden läßt auch ein gutes Gelingen der in diesem Jahre in Frankfurt stattfindenden internationalen Wettbewerbe erhoffen. Aus dem Jahresbericht des Verbandsführers ging hervor, daß der Golfklub auf der ganzen Linie im Aufschwung befindet, besonders hinsichtlich der Spielerkräfte. Gelang es doch in Ems einen deutschen Spieler gegen das große englische Aufgebot bis zur Endrunde vorzubringen. Herr Henckell berichtete über das Wirken des Europäischen Golfverbandes. Er stellte jedoch nördliche innerdeutsche Aufgaben in den

Wohlfahrt (Volk-SB.) fanden sich diesmal nicht so richtig zurecht, konnten zwar wie auch Stein/Seel („Frisch-Auf“ Erbenheim) über alle Frankfurter, Darmstädter und Hanauer Mannschaften schöne Siege herausziehen, blieben aber bei Roth/Bentner („Adler“) mit einer 3:4-Niederlage hängen. So mußten die beiden Vorkämpfer in der Vorrunde noch einmal gegen „Adler“ antreten, um ihnen dann ein Sieg von 6:1 zu zufallen.

Seulberger/Bierbrauer, 1900 Bierstadt, befinden sich 3. auf der Höhe ihres Könnens, sie gewannen fast alle Spiele und kamen nur gegen Zeilheim zu einem 1:1. Die beiden Vierkämpfer schlugen in der letzten Vorrunde „Wanderlust“ 4:0, Seelbach 4:0, Auhelm 3:1 und Seelbach 2:0. Mit diesem Erfolg kamen Seulberger/Bierbrauer in die Endrunde und spielten hier mit Auhelm 1. um den 3. und 4. Platz. Auch Stein/Seel, Erbenheim, waren überragend. Keine Mannschaft konnte gegen sie aufkommen. Ihr famoses Angriffsspiel begeisterte immer wieder. Sie schlugen in der Vorrunde Seelbach und Darmstadt überlegen mit 7:4 bzw. 4:3. Die beiden Vorkämpfer wurden durch ihren 6:1-Sieg in ihrer Vorrunde über „Adler“ ebenfalls berechtigt, in der Endrunde um den 1. und 2. Platz mit Erbenheim zu spielen. Nach spannendem Kampf hielten sich die beiden Erbenheimer den Sieg im Frankfurter Turnier (10:4). Im Spiel um den 3. und 4. Platz legten die Vierkämpfer über Auhelm mit 10:4 Seelbach und „Wanderlust“ Frankfurt a. M. teilten sich in den 5. und 6. Platz.

Ergebnisse: 1. Stein/Seel („Frisch-Auf“ Erbenheim), 2. Roth/Wohlfahrt (Volk-SB. Wiesbaden), 3. Seulberger/Bierbrauer (RB. 1900 Bierstadt), 4. Auhelm, 5. RB. „Germania“ Seelbach, 6. RB. „Wanderlust“ Frankfurt.

Borbergrund: So die Pflege der Zusammenarbeit mit den Gruppen der Parteiformationen, insbesondere der Deutschen Arbeitsfront. Ferner die Hebung der Spielkräfte, welche man in diesem Jahre mit einem Schulungskursus im April in Krefeld erreichen will. Große Aufgaben (neben den Meisterschaften, Länderkämpfen und dem Freundschaftsspiel gegen England) stellen hohe Anforderungen. Hauptereignisse des Jahres werden wieder der Kampf um den „Nebelkessel“, die Juniorenspiele in Guttach und die Seniorenspiele in Hamburg.

Tagung des Reichsschachamtes Hohen.

Wichtige und einschneidende Beschlüsse werden auf der am Wochenende in Berlin abgehaltenen Tagung des Reichsschachamtes gefaßt, die unter Vorsitz des Reichsschachamtsleiters Jäger stattfand. Mit Beendigung der diesjährigen Spielzeit werden in allen Gauen Meisterschaftsspiele eingeführt. Ausnahmen also nicht mehr zugelassen. Besondere Sorgfalt gilt der Schulung des Nachwuchses und der Jugend, um für die Länderspiele bestens gerüstet zu sein. Dazu werden die Kämpfe um den Silberpokal eine Erweiterung, soll das künftige Jahr auch noch mit einer Nachwuchsmannschaft in den Wettbewerb eingreifen. Während in Breslau kommt bereits die erste Runde zum Austrag, an der die Gauen Schlesien, Bayern, Westfalen und Sachsen teilnehmen. Die Schulung unserer Nationalspieler übernimmt der vom Schachamt verpflichtete Turn- und Sportlehrer Spieler, der die Vorbereitungen für die Länderbegegnungen Österreich, Dänemark, Ungarn, Holland und der Schweiz leiten wird. Weitere Treffen sind für das Jahr 1939 mit Frankreich und Belgien in Aussicht genommen. Unsere Hohenpfortener werden für ihre schmerzhaften Siege gegen Holland, Österreich und Irland ebenfalls in Vorbereitung sein. Zur Förderung der Wettkampferfahrung der Jugend finden an den Oberfeiertagen zahlreiche nationale und internationale Turniere statt, die sich der weitestgehenden Unterstützung des Schachamtes erfreuen werden.

Fußballnachtrag.

Kreisklasse II:

FK Erbach — Post-EB. Wiesbaden 3:1.

Die auf eigenem Platz mit 1:0 geschlagenen Wiesbadener konnten sich in Erbach nicht durchsetzen, obwohl sie dem Spielverlauf entsprechend, vielleicht ein Unentschieden verdient gehabt hätten. Erbach überlieferte, mit dem Wind spielend, die Gäste lediglich durch schnelle Angriffe, die in der ersten Viertelstunde zwei Tore einbrachten. Gegenangriffe der Stephansjünger scheiterten an der Güte des Erbacher Torwächters Marfala, der erst in der zweiten Hälfte einen einzigen Schuß warf. Ein Foulschaden der Einheimischen durch Eismeyer den A. Treffer, dem die Gäste trotz der Hilfe des Windes nichts mehr entgegenzusetzen vermochten. Für Erbach war der Linksaußen Schmitt (2) und Mittelfürer Schneider erfolgreich.

Sport-Rundschau.

18. Schach-Sieg von Kilian/Boppel.

Die Dortmunder Rennfahrer Kilian/Boppel feierten ihren Siegeszug in den amerikanischen Schach-Kennen fort und gewannen in Cleveland bereits zum 18. Male auf amerikanischem Boden. Gleichzeitig glückte ihnen der 9. Sieg in ununterbrochener Folge. Zweite wurden mit Rundenrückenstand die Amerikaner Walshout/Croft.

Südwest-Vogelkaff gegen Italien.

Nachdem für den Sonntag am 22. Januar in Darmstadt die italienische Mannschaft bereits schiefte, hat nun der Gau Südwest aus seine Staffell aufgestellt, die durch drei gute heimische Boyer verstärkt wurde. Im Leichtgewicht wurde Biemer (Köln) eingesetzt, im Halbschwergewicht wird der gute Kollschlager Boelen — der erst kürzlich Endhüter bei dem Berliner Völlschlatter wurde — und im Schwergewicht Kollsch (Köln) hatten. Die Mannschaftsaufstellung lautet (vom Fliegengewicht aufwärts): Bamberger, Kollschlager, Schöneberger, Biemer (Köln), Kollsch, Ims, Boelen (Bonn), Kollsch (Köln).

Der Boglerkampftag Deutschland gegen Schweden, der am Sonntagabend in Stockholm stattfand, endete mit 4:4 Unentschieden.

Den Noord, War Schmelings nächster Gegner, hat in dem Krefelder Weiber einen neuen Trainingspartner erhalten, nachdem der Südfriesländer bisher nur mit seinem Landsmann Lebbbrand im Ring arbeitete.

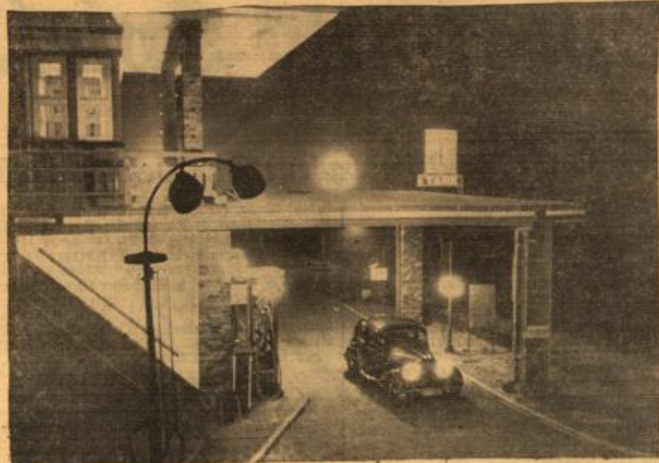
Schachnachrichten.

Bereitsstunde der NS-Schachgesellschaft.

In der 1. Klasse, die infolge der zahlenmäßig geringen Beteiligung bereits die Runde befreit, hat wiederum nur ein Spiel zum Austrag. Dr. Schuppen versuchte in einer 43zähligen schiefen Verteilung gegen Bader ein verdientes Unentschieden herauszuholen, nachdem es zu einem positionell gleichwertigen Turmbauspiel gekommen war.

In der 2. Klasse gab es 4 äußerst interessante Treffen. Die erste Begegnung eine 23zählige französische Partie zwischen Wagner und Bed, sah den Nachziehenden in Front, da Wagner in komplizierter Stellung durch eine Fehlcombination gleich zwei Offiziere auf einmal verlor. Bed hat sich durch diesen neuerlichen Sieg den 2. Platz erkämpft. Allerdings muß er ihn 3. nach mit Schmidt teilen, denn dieser gab in einem verwinkelten Königsbauerspiel Gradul schon bald das Nachsehen, was den leibhaftigen Tabellenzweiten bis auf den 4. Platz zurückwarf. Die 3. Partie, eine von Krügel als Nachziehendem nicht fahrigst fortgesetzte Königsbauerspiel, zeigte ein spannendes Mittelspiel, das zwar zunächst Krügel in Vorteil sah, das Karthaus indes durch besseren Einsatz von Turm und Springer in postendem Endkampf für sich entscheiden konnte.

Die 4. Klasse meldet einen weiteren glänzenden Sieg des Spitzreiters. Will sollte die Gegnerin, wie Krause, lieber auf die harmlosen „Schachmatt“-Drohungen verzichten, die doch nur dem Gegner Entwicklungsvorparat verschaffen, ihn selbst aber in sofortigen Nachteil bringen! Vielleicht hätte er dann auch gesehen, daß im 10. Zuge kein Springer einhandelt und Echtermann gar mühe lange wissen, daß er der schlechteste Zug ist, den man in der italienischen Eröffnung überhaupt machen kann! Brautige er sich da zu wundern, daß Krümel diesen Kardinalfehler zu seinem Gewinn ausbeutete?



Dienst am Kraftfahrer.

Ähnlich wie die Untergrund- und S-Bahnhöfe, so werden jetzt auch die Tankstellen durch Leuchtbuchstaben kenntlich gemacht. Nach Eintritt der Dunkelheit weist ein weißes Bandchen einer Tankstelle hin.

Die Schatzkammer der Erde.

Minen in Mexiko.

Von Colin Ross.

Diesmal ist es Mittelamerika, das uns Colin Ross wie immer mit lebendiger Anschaulichkeit in seinen Buche „Der Balkan Amerikas“ geschildert hat. (F. A. Brockhaus, Verlag, Leipzig.)

Pachuca ist die typische Minenstadt. Sie liegt in einem Kessel, auf drei Seiten von Steilhängen eingeschlossen und ihre Straßen liegen sich als Stollen gewissermaßen in den Berg fort. Andere diegen teil nach oben ab und führen die weiße, rauchige Felschneise hinan. Diese Straßen hinab ab trotz ein unabhälliger Sturz von Silbererz hinunter in die Stadt, in die großen Aufbereitungsanlagen der amerikanischen Gesellschaft.

An dem Aufzug, der zu den Erzbrechern hinaufführt, liegt das kostbare Gestein von allen Seiten zusammen. Lastwagen rattern an, und neben ihnen trotzen endlose Scharen geduldiger Esel, jedes mit einem kleinen Saß Silbererz auf dem Rücken. Daneben aber schieben die Erzkarren in den Schachtürmen in die Höhe; denn ein Teil der Stollen liegt unmittelbar unter der Anlage über Tage.

Ein Transportband befördert das Erz zu den Brechern. Sie sind offen, und es war erstaunlich und fast erschreckend zu sehen, wie die in einem glühenden rotierenden Schachtel mit leichter, kaum merklicher Drehung und Pressung die größten und härtesten Felsblöcke zu Pulver zerquetschten. Das wurde dann immer feiner gemahlen, bis es nur mehr Staub war, der in Wasser geschlämmt und in Japoverbindungen überführt wurde. Aus diesen schlug man das Silber schließlich chemisch nieder, um es dann in Barren auszuformen.

Die Erzgänge von Pachuca führen jedoch nicht nur Silber, sondern auch Gold. So kommt alles gewonnene Metall der eigenen wie der fremden Minen erst in die Scheideanstalt.

Al Real del Monte eine wohlbedachte Festung, so ist die Schmelzerei ihr inneres Fort. Ein Drahtgitter führt ringsherum, das man das polierte, leuchtende Silber vor einer Tür aus Panzerplatten. Auf Druck des Klingelknopfes öffnet sich ein schmaler Spalt wie eine Schießkammer. Unser Führer steckte unseren Passierschein hinein. Dann dürfen wir eintreten, während er selber draußen bleiben muß.

Der Leiter ist natürlich Amerikaner. Nach all den spanischen Erfahrungen unseres bisherigen Führers mutet sein Englisch fast wie Muttersprache an. Aber er hat noch eine bessere Übersetzung für uns. „Es wird immer lieber sein, einen Landmann als Führer zu haben“, sagt er nach der ersten Begrüßung und ruft einen seiner Angestellten.

Unser neuer Führer ist ein Westmeister aus Hamburg, den jederzeit kommunikativer Vortext aus seinem Posten

und schließlich aus Vaterland und Heimat verdrängt. Er kann nicht genug von dem neuen Deutschland hören. Außer ihm ist hier noch ein zweiter Deutscher tätig, ein ehemaliger Kaufmann, der nach wechselnden Schiffen in den Minenbezirk von Pachuca verlagert wurde.

Es ist bezeichnend, daß eine amerikanische Gesellschaft an solch wichtige, verantwortungsvolle Posten zwei Deutsche stellt. Es handelt sich um ansehnliche Werte, die durch ihre Hände gehen. Alles Gold und Silber des ganzen Minenbezirks fließt hier zusammen. Alexander von Humboldt hat Mexiko die Schatzkammer der Erde genannt. Nicht mit Unrecht. Es gibt kein Metall, das man nicht im Innern seiner Berge findet: Gold und Silber, Zinn und Zink, Kupfer und Kobalt oder Nickel, Eisen und Manganerz, Quecksilber und vieles andere; außerdem Edelsteine jede Art und Perlen in den Küstengewässern. Dieser Mineralreichtum konzentriert sich nicht etwa nur an einzelnen Stellen, sondern mit Ausnahme von Jalisco gibt es kaum einen Staat ohne Minen und Bergwerke.

Man zählt an die 21 000 Minen in Mexiko, die eine Fläche von etwa 300 000 Hektar ergiebigen Bodens ausfüllen. Davon sind ungefähr 1000 Kupferbergwerke. Weit aus wichtiger aber sind die Silberminen. Mexiko ist das Silberland der Welt. Cortez konnte an Kaiser Karl V. für 30 Millionen Mark Silber aus Mexiko senden, und der Gesamtwert des weichen Metalls, das Spanien aus seiner Kolonie am Mexikanischen Golf bezog, übersteigt 4 Milliarden Mark. Weit aus der größte Teil aller in der Welt umlaufenden Silbergelder stammt aus Mexiko. In China ist die Währung heute noch der „Mexikanische Dollar“.

Daneben ist Gold immer wichtiger geworden, jenes Metall, das ursprünglich die Spanier in das Aztekenland gelockt hatte, dessen Ausbeute jedoch bei ihren primitiven Gewinnungsmethoden immer geringer geworden war. Heute reißt Mexiko unter den Goldländer an vierter Stelle.

Mexiko verdient also wohl den Namen, den ihm der große deutsche Gelehrte gegeben hat, man sieht nur im allgemeinen nichts von seinen Schätzen. Nach vor ein paar Jahren wurden in Mexiko alle Zahlungen in Gold geleistet. Dann ging die Regierung vom Goldstandard ab, die gleichenden, gelben Münzen wurden aus dem Verkehr gezogen und mußten bei hoher Strafandrohung abgeliefert werden. Im Jahre 1935 wurde aus das Silber eingezogen. An die Stelle des Silbers trat der Kupferpfennig. Die kleinen Silbermünzen wurden durch Kupferstücke ersetzt. Das Ansehen der Silberrente infolge der Silberpolitik der Vereinigten Staaten bei gleichzeitiger Abwertung der mexikanischen Währung hatte die Regierung zu dem Schritt veranlaßt, der das Vertrauen zu ihr besonders bei den indischen Wälfen hart beeinträchtigte. Aber sie fürchtete ein Abfließen des Silberpejos ins Ausland, sobald sein Silbergehalt den nominalen Wert übersteigt.

So sieht man heute in dem Gold- und Silberland nur Kupfer und Kupfer. Auch in den Minen bekommt man das edle Metall allgemeinen nur in Form unscheinbaren Erzes oder grauen Schlamms zu Gesicht. In der Scheideanstalt aber gleißt und blinzelt es von allen Seiten. An den Polen der elektrischen Bäder schlägt sich das Edelmetall nieder. Es wird in Blöcken und Barren angefahren. In den Ecken liegen Haufen körnigen Silbers, wie anderswo Kohle oder Sand. Es ist noch ohne den Zufuß von Kupfer, der ihm sonst überall beigemengt wird, wie man es sonst nirgends sieht. Es blinzelt wie frisch gefallene, in der Sonne glühende Schneeflocken.

Es ist begreiflich, daß die Verführung für die hier Beschäftigten überaus groß ist, von dem kostbaren Metall, das in je handlicher und leicht greifbarer Form als Silber, Kupfer und Goldhaub überall herumliegt, etwas mitgehen zu heißen. Es hat sich dafür eine besondere Technik und Schulung herausgebildet.

Natürlich ist hier die Überwachung überaus streng. Aber es gelangt doch immer wieder ab und zu ein Diebstahl. Ist es dem Betreffenden erst einmal gelungen, das gold- oder silbergefärbte Dose ungeschoren einzuführen, ist er sicher. Das mexikanische Gesetz verbietet jede körperliche Untersuchung, mag der Verdacht gegen ihn auch noch so groß sein.

Der mexikanische Gelehrte wie der mexikanische Arbeiter denken, daß die amerikanischen Mineralgesellschaften tragen noch genug verdienen, und daß ihnen nur ein kleiner Teil von dem entnommen wird, was eigentlich dem mexikanischen Volk zukommt. Von dem gesamten Mineralreichtum Mexikos gebören ja nur vier Prozent Mexikanern. Lediglich die Arbeiter sind überall einheimische, die Besitzer, Direktoren und Ingenieure dagegen Fremde, in erster Linie Amerikaner. Mexiko besitzt wohl die Schatzkammer der Erde, die Schätze, die aus ihr gehoben werden, fallen jedoch fast reiflos in die Hände von Ausländern.

Immer noch ist Kolling in der 4. Klasse ohne Punktverlust. Kühnheit, dem man nach seinem guten Start einen Erfolg über den Tabellenführer zugetraut hatte, verlor sie schmachlos. Ein — tollentfesselt auch ihm! — völlig unerklärlicher Vortausch sollte ihn diesen Offizier bereits im 6. Zuge des Schachgebäudes. R. Schuberts Leistungen werden langsam besser, wie die italienische Partie gegen den piekhaften Braun zeigte, die er 46 Züge lang zu halten vermochte. R. Schubert leistete sich den Scherz, ein wüßiges Königsbauerspiel gegen Henmann zu verlieren; doch ist sein Vortausch immer noch groß genug, um den 3. Tabellenplatz sicher zu behaupten. Die Lehre vom Vortausch ist Godel offenbar noch nicht ausgegangen, denn das Herms gegen Dame und Turm nach einem halben Punkteintritt erzielen würde, hätten selbst die größten Optimisten nicht geglaubt. R. Schubert wehrte sich zwar tapfer, doch konnte er das Wagnis im 30. Zuge gegen den stark angelegten Schumann nicht verhindern. Eherwogenig vermochte Angermann eine französische Partie auf die Dauer gegen Gebauer zu halten.

Stand nach der 9. Runde:

1. Klasse: 1. Drenning 3½ P. (1½ Verlustp.), 2. Feder 3 P. (2), 3. Angermayer 2 (2), 4. Domermuth 2 (3), 5. Dr. Schuppen 1½ (¾).
2. Klasse: 1. Eberhardt 6 P. 2.—3. Bed und Schmidt je 5½, 4.—5. Gradul und Schramme je 4½, 6. Krügel 4, 7.—8. Karthaus und Klein je 3, 9. Wagner 2, 10. Groß 1, 11. Dör 0 P.
3. Klasse: 1. Krause 8 P. 2. Mann 6, 3. Kroener 5, 4. Botta 4, 5.—6. Biebert und Krumel je 3½, 7.—8. Will und Henning je 3, 9.—10. Frank und Seel je 2, 11. Echter nach 1, 12. Groß 0 P.
4. Klasse: 1. Kolling 7 P. 2. Braun 7, 3. Schubert 6, 4.—5. Herms, Kühnheit und Schumann je 4½, 7.—8. Hegmann und Gebauer je 4, 9.—10. Angermann und D. Schubert je 2, 11. Godel 1½, 12. R. Schubert 1 P.

Jungen und Mädchen gaben in ihren Darbietungen einen kurzen Überblick über das Arbeiten in den Jugendorganisationen. Nach einem von dem Wiesbadener Fanfarenzug gespielten Eröffnungsmarsch hielt der Gemeindevorstand Herr Kurt Schmed eine kurze Begrüßungsansprache. Die Jungen zeigten ihre Können durch den Vortrag mehrerer Kampfsportübungen. Vorführung gutgelungener Sportübungen, die großen Beifall fanden und zum Schluß des Abends ein politisches Szenenstück „Jugend im Kampf“. Auch die Vorführungen der Mädchen konnten sich sehen lassen. Die von Frau Thomas eingeübten Tänze fanden großen Beifall. Besondere Freude aber erweckten die humoristischen Vorträge, Couplets und Duette. Der Hauskapelle sei im besonderen Lob gesendet, sowohl für ihre Sonderleistungen, als auch der erfrischenden Begleitung der Gesänge und Tänze. Die Spielleitung hatte besonderen Anteil am Erfolg, da sie nicht nur ein gutes Programm ausgearbeitet hatte, sondern es auch fertigbrachte, die Fülle der Darbietungen in der kurzen Zeit von zwei Stunden zu bewältigen.

Wiesbaden, 16. Jan. In der Nacht zum 14. Januar wurde der Anhänger eines Volkswagens am Bahnhof-Übergang von einem Güterzug gepackt und hart beschlagen. Sonstige Schäden waren dabei nicht zu beklagen. Am nächsten Sonntag wird für die Auslandsdeutschen-Wilhelm Josef Rudolf Kellian im Dom zu Bamberg zum Priester geweiht. Ein hiesiger Arbeiter schlug sich bei Holzarbeiten am Niederwald derart unglücklich in den Fuß, daß er mit dem Sanitätsauto in ärztliche Behandlung gebracht werden mußte. Im St. Josef-Krankenhaus in Niederlahnstein ist der dort als Heizer beschäftigte Josef Seng von hier bei Arbeiten an der Heizung durch austretende Kohlenoxydgase getötet worden. Im benachbarten Kaufhaus sind bei der Entrümpelung seit längerer Zeit vermehrte 1000 RM. Gold-Schuldscheine gefunden worden. Im Betriebsspann der Belegschaft der Stadtverwaltung sprach Bürgermeister Kaufinger über Weinbau und Weinhandel einerseits und Fremdenverkehr andererseits als Grundpfeiler der Wiesbadener Wirtschaft, denen weitestgehende Zuwendungen zu ihrer Aufwärtsbewegung zuteil werden müßten. Interessant war in seinen Ausführungen die Feststellung, daß rund 600 Familien, das seien familienmäßig gesehen rund die Hälfte der Gesamtbevölkerung der Stadt Wiesbaden, im Weinbau ihren Ernährer finden.

Frankfurter Nachrichten.

Trotz Berufsverbots wieder tätig geworden.

Frankfurt a. M., 17. Jan. Erstmalig hatte sich ein Gericht in Frankfurt mit einem Betrachter gegen § 146b StGB zu befassen. Ein aus Hanau gebürtiger Mann pflegte von Haus zu Haus zu gehen und Geschenke und Geldbeträge zu fotografieren, um von den Aufnahmen Aufschluß zu bezuhalten. Er hatte sich dabei Betrügereien zu Schulden kommen lassen und wurde 1935 in Koblenz zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde Berufsverbot für drei Jahre ausgesprochen. Nach der Strafverbüßung begab sich der Angeklagte nach Frankfurt und übte den hiesigen Beruf wieder aus. Das Gericht erkannte auf eine Gefängnisstrafe von sechs Wochen.

Lahn und Westerwald.

13jähriger Junge in Hochwasser ertrunken.

Limburg, 17. Jan. Auf einem Feldweg der zwischen Großheffen und Langenbach über die Lahn führt, vergnügten sich fünf Jungen aus Großheffen. Dabei brach der Steg und alle fielen in die Lahn. Die Hochwasser führte. Während vier Jungen sich retten konnten, ertrank einer, ein 13jähriger Schüler, der des Schwimmens unfähig war. Die Leiche wurde 3 Kilometer unterhalb der Unfallstelle geborgen.

Behelung von der Transmision gestiftet.

Limburg, 17. Jan. In einem Gaudiumbetrieb bei Duden ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Lehrling Herbert K. geriet in die Transmision der Anlage und wurde dabei dergestalt zugerichtet, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag.

Vom abknallenden Tragziegel die Wiebelsläufe gebrochen.

Wiesbaden, 17. Jan. Ein am Montagabend bei Duden ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Lehrling Herbert K. geriet in die Transmision der Anlage und wurde dabei dergestalt zugerichtet, daß er auf dem Transport in das Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlag.



Die Prinzengarde des Wiesbadener Karnevalsprinzen Michel I. Hoch zu Ross stellt sich hier die Prinzengarde des Wiesbadener Karnevalsprinzen Michel I. in ihren neuen Uniformen vor.

Nachhensung. Das abknallende Tragziegel erlachte den Arbeiter Richard Ringdorf aus Selbhausen so unglücklich, daß ihm die Wiebelsläufe gebrochen wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Zwei weitere Arbeiter wurden leicht verletzt.

Bermischtes.

* Beigen kührende Meteore den Menschen Gefahr?

Eine seltene Beobachtung wurde vor einigen Jahren von Bauern zwischen Linz und Salzburg gemacht, über die uns die Zeitschrift „Natur und Volk“ in ihrer Januar-Ausgabe berichtet, was Linz und wissenschaftliche Untersuchungen bis heute über diesen und ähnliche Fälle ergeben haben. Ein Meteor, das aus dem Himmelstau des Wassermannes kommend über Oberitalien und Österreich mit einer ungefähren Geschwindigkeit von 73 Kilometer pro Sekunde dahinstrahlte, schlug kaum mehr als 100 Meter von einem Bauern aus Grambschitz ein. Trotzdem es nur faustgroß war, strahlte es so hell, daß es noch aus 500 Kilometer Entfernung gesehen wurde und eine Fläche von mehr als 5000 Quadratmeter umhüllte, wie mit einem Scheinwerfer erleuchtet. Der Stein, als man ihn von der Erde, in die er einen Viertelmeter tief eingedrungen war, hob, wog 5 Kilogramm und hätte, wenn er einen Menschen getroffen hätte, diesen natürlich getötet. Über eine solche Möglichkeit ist, wenn man den winzigen Bruchteil der Erdoberfläche, den alle Menschen, dicht zusammengefaßt, erfüllen, in Betracht zieht, so gering, daß sie sich durch Zahlen kaum ausdrücken ließe. Nun erreichen die meisten kührenden Himmelskörper die Erde überhaupt nicht, sondern geraten, sobald sie in unsere Atmosphäre gelangen, in solche Hitze, daß sie schmelzen und verdampfen; oder sie lösen sich in ein Staubwolken auf oder zerplatzen zu erdbeben- oder bombenartigen Stößen, die ihren Lauf schnell verlangsamen. Einem Mann in Spanien, der auf der Straße eine Zeitung las, schlug ein solches kührendes Meteorit ein Loch durch die Zeitung. Ein Hund, bei dem ein Meteor niederging, war mit Staub überhäuft. Die Gefahr, durch kleine Meteore Schaden zu erleiden, ist also sehr gering, und die großen, die ab und zu niedergehen, sind so selten, daß man sich nicht vor ihnen zu fürchten braucht.

Wasserstand des Rheins am 18. Jan. 1938. Biebrich: Pegel: 2,32 gegen 2,34 m gestiegen; Mainz: 1,60 gegen 1,60 m gestiegen; Bingen: 2,78 gegen 2,74 m gestiegen; Kaub: 3,15 gegen 3,20 m gestiegen; Rahn: 4,43 gegen 4,80 m gestiegen; Rahl: 2,51 gegen 2,45 m gestiegen.

Des Mädchens Klage.

Selbst die Rebekka gründet ihren eignen Herd! Dennoch gibt's noch viele Junggefallen. Das ist menschlich und sozial bedauernd wert und ist unbedingt auch abzulehnen. Kann ein solcher cholerischer halber Mann nicht gleich angewunden werden? Soll er im gewöhnlichen alten Schiedman Ausfluß weiter wandeln hier auf Erden?

Kalt ist sein Gemüt und fast oft sein Blick. Von Figur ist er ebenfalls mager. Warum packt man ihn nicht einfach beim Genid und verpflanzt ihn in ein Schulungsager! In ein Lager, wo man ihn bewacht erzieht. Wo er täglich lernt und liest, erkennt und sieht. Daß er ohne Frau ja gar nichts wert ist!

Gefen lachen! Und vor allem: Knie beugt! Sei! Da war ihm manches beizubringen; Wie man Kühlung der Gebietein bezogen, War das wichtigste von allen Dingen! Blannoll wird er so als fünfger Ehemann Stramm gedrillt und feilsch ausgerichtet. Aber die Entlassung folgt zuletzt nur dann, Wenn er sich zum Standesamt verpflichtet!

S u d.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.

(Klimatologie beim Stadt. Forschungsinstitut.)

Datum	17. Januar 1938	18. Jan.
Ortzeit	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	
Luftdruck auf 0° und Normalhöhe	743.2 741.6 749.8 748.6	
Lufttemperatur (Mittel)	7.5 9.5 8.1 2.6	
Relative Feuchtigkeit (Mittel)	91 92 92 84	
Windrichtung und -stärke	SW 10 10 10 10	
Wiederholungsstärke (Mittel)	0.5 0.1 7.1 0.5	
Wetter	bedeckt bedeckt wolky wolky	

17. Jan. 1938 höchste Temperatur: 9.5.

18. Jan. 1938 niedrigste Temperatur: 1.4.

Sonnenstunden am 17. Jan. 1938

normale - Std. - Uhr. nachmittags - Std. - Uhr.

Bronchifiker!

Begeisterte Dankschreiben von Patienten

Die Bronchifiker!...
Schreiben Sie an Dr. Beutler GmbH, München 14/4 7.



Der Tip, den ich heute allen Büros zu geben habe, ist folgender: Laßt alle Briefe, Rechnungen, Bestellungen und Angebotsformulare beim Neudruck auf das DIN-Format und auf die praktischen Fensterformen einrichten. DIN-Drucksachen in Verbindung mit Fenster-Briefhüllen bringen wesentliche Zeitersparnisse an der Schreibmaschine und beim Post-Fertigmachen. - Gleich praktisch und vorteilhaft sind auch die Schreibmaschinen-Postkarten mit dem selbstklebenden Adressenstreifen. All diese Drucksachen, die die Arbeit im Büro wesentlich erleichtern, werden fachmännisch und preiswert gedruckt in der

L. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei

WIESBADENER TAGBLATT - WIESBADEN

Kontore im Tagblatt-Haus, Langgasse 21
Fernsprecher Nr. 501/31 • Gegründet 1900

Eternit-

Platten u. Abgasrohre liefert

Karl Hieß

Brennstoff-u. Bau-

stoffhandlung

Bad Schwalbach

Ruf 538

Für stillende Mütter

zur Kräftigung des beliebten

„Epaten-Heilbier“

alkoholarm, erfrischend

Biervertrieb H. Müller, Telefon 289 90/91

Am 27. Januar 1938, vormittags 10 1/2 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stod, Zimmer 98, das in Wiesbaden, Kauertbaler Straße 10, belegene herrschaftliche Grundstück zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Am 27. Januar 1938, vormittags 10 1/2 Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stod, Zimmer 98, das in Wiesbaden, Kestral 50, belegene Wohnhaus zwangsweise versteigert. Eigentümer: Direktor Maria Kupfer in Wiesbaden.

Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Das leicht bekömmliche Vollkornbrot gesund u. kräftig im Geschmack.

Bäckerei L. Schneider, Oranienstr. 8, Ruf 254 96

Nähmaschinen

Immer sehr billig

und ganz große Auswahl

bequeme Zahlungsweise

Zimmermann & Co.
Mauritiusstraße 1

TRIUMPH

Schreibmaschinen

Hansa-Bürobedarf

Dietz & Co.

Bahnstraße 15

Ruf 249 92

Auto-Verleih

Maurer & Hegmann

Moritzstr. 50, Tel. 253 84



Meistens erscheinen sie am Washtag, wenn sie nicht zeitig genug fertig ist. „Er“ aber will pünktlich essen, denn er muß zum Dienst...

Gibt es Mittel, die Wascharbeit abzukürzen? Ja - schon die Vorarbeit kann man sich viel, viel leichter machen, wenn man Sinto Bleich-Soda eingewirkt wird. Dann braucht man die Wäsche nicht umständlich auf dem Reibebecken vorzuwaschen, denn Sinto-Bleich-Soda schmutzt lösen allein durch Einweichen über Nacht.

Sinto-Bleich-Soda schmutzt lösen allein durch Einweichen über Nacht.

Sinto-Bleich-Soda schmutzt lösen allein durch Einweichen über Nacht.

Sinto-Bleich-Soda schmutzt lösen allein durch Einweichen über Nacht.

Sinto-Bleich-Soda schmutzt lösen allein durch Einweichen über Nacht.

Sinto-Bleich-Soda schmutzt lösen allein durch Einweichen über Nacht.

H 121 a/38

Jungen und Mädchen gaben in ihren Darbietungen einen kurzen Überblick über das Kräfte in den Jugendformation. Nach einem Vortrag des Hildesheimer Janenrejus geleiteter, erfindungsreicher, durch den Geistesheim H. Führer Kurt Schmid eine kurze Begrüßungsanrede. Die Jungen zeigten ihre Können durch den Vortrag mehrerer Kampflieder, Fortführung gungelagerter Sportübungen, die starken Beifall fanden und zum Abschluss des Abends ein politisches Satirepietä „Jirrus Freimaurer“. Auch die Vorführungen der Mädel konnten sich leben lassen. Die von Frau Thomas einstudierten Tänze fanden großen Beifall. Besondere Freude aber erweckten die humoristischen Skizzen, Couplets und Quatrette, die sie bei dem besprochenen Couplet gaben, sowohl für ihre Sonderleistungen, als auch der guten Begleitung der Gesänge und Tänze. Die Spieltheater hatte besonderen Anteil am Erfolg, da sie nicht nur ein gutes Programm ausgearbeitet hatte, sondern es auch fertigbrachte, die Fülle der Darbietungen in der kurzen Zeit von zwei Stunden zu bewältigen.

„Goch zu Roß“ stellt sich hier die Prinzengarde des Münchener Karnevalsprinzen Michel I. in ihren neuen Uniformen vor. (Beitbild, R.)

Flaschenzug. Das abschnellende Drahtseil erregte den Arbeiter Richard Ringsdorf aus Selbhausen so unglücklich, daß ihm die Wirbelsäule gebrochen wurde und der Tod auf der Stelle eintrat. Zwei weitere Arbeiter wurden leicht verletzt.

Vermischtes.

* **Bringen kühnende Meteor den Menschen Gefahr?**
Eine lebhafte Beobachtung wurde vor einigen Jahren von einem Bauern zwischen Linz und Salzburg gemacht, über die die Zeitschrift „Der Arbeiter“ berichtet, was Anfragen und wissenschaftliche Untersuchungen bis heute über diesen und ähnliche Fälle gegeben haben. Ein Meteor, das aus dem Himmelstraum des Wallerthamms kommend über Oberthalten und Hietbrunn mit einer ungefähren Geschwindigkeit von 73 Kilometer pro Sekunde dahinraute, schlug kaum mehr als 100 Meter von einem Bauern aus Brambachthalen ein. Trodjem es nur feulgroß war, irathete es so hell, daß es noch aus 500 Kilometer Entfernung gesehen wurde und eine Fläche von mehr als 50 000 Quadratkilometer hellhell, wie mit einem Scheinwerfer erleuchtete. Der Stein, aus dem man den von der Höhe, die er einen Viertelmeter tief eingesenkt hat, hergehob, hatte die Gestalt eines Kugels, die den Menschen getroffen hätte, diesen natürlich getödtet. Aber eine solche Möglichkeit ist, wenn man den winzigen Bruchtheil der Erdoberfläche, den alle Menschen, dicht zusammengefaßt, erfüllen, in Betracht zieht, so gering, daß sie sich durch Zahlen kaum ausdrücken ließe. Man erreichen die meisten kühnenden Himmelskörper die Erde überhaupt nicht, sondern geraten, sobald sie in unsere Atmosphäre gelangen, in solche Hitze, daß sie schmelzen und verdampfen; oder sie lösen sich in Staubdröthen auf oder zerplittern zu erdigen oder kagelförmigen Schüden, die ihren Lauf schnell verlangsamen. Einem Mann in Spanien, der auf der Straße eine Zeitung las, schied ein solchmänniger Meteor ein Loch durch die Zeitung. Ein Meteor, der ein Meteor niedriger, war mit Staub übersäet. Die Gefahr, durch kleine Meteor Schaden zu erleiden, ist also sehr gering, und die großen, die ab und zu niedergerben, sind so selten, daß man sich nicht vor ihnen zu fürchten braucht.

Wasserstand des Rheins am 18. Jan. 1938. Siebrich:
Pegel: 2,32 gegen 2,34 m gestern; Mainz: 1,60 gegen
1,60 m gestern; Bingen: 2,78 gegen 2,74 m gestern;
Kaub: 3,15 gegen 3,20 m gestern; Köln: 4,43 gegen
4,80 m gestern; Rehl: 2,51 gegen 2,45 m gestern.

Des Mädchens Klage.

Selbst die Rebhals gründet ihren eig'nen Herd!
 Dennoch gitt's noch viele Zungenheilen.
 Des ist menschlich und sozial bedeuernd
 Und ist unbedingt auch abzupfeilen.
 Kann ein solcher eheheuer halber Mann
 Nicht geschickl' angebunden werden?
 Soll er im gewohnten alten Schindrian
 Ruklos weiter wandeln hier auf Erden?

Kalt ist sein Gemüt und keß ist oft sein Blic.
Bon Figur ist er bedenklich mager.
Warum padt man ihn nicht einfach vom Genid
Und verpflanzt ihn in ein Schulungslager!
In ein Lager, wo man ihn bewußt erzieht
Zu dem Glüd, das nur am eignen Herd ist,
Wo er täglich lernt und fñhlt, erkennt und sieh
Dah er ohne Frau ja gar nichts wert ist!

Essen kochen! Und vor allem: Kniee beugt!
Hei! Da wär ihm manches zubeibringen;
Wie man Achtung der Gebieterin bezeugt,
Wär das wichtigste von allen Dingen!
Piannoli wird er so als künft'ger Chemann
Stramm gedrillt und seelisch ausgerichtet,
Aber die Entlassung folgt zuletzt nur dann,
Wenn er sich zum Standesamt verpflichtet!

Und.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden.
(Klimation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	17. Januar 1938	18. Jan.
Ortsgelt	7 Uhr 14 Uhr 21 Uhr 7 Uhr	7 Uhr
Wetter: auf 6° und Normaldruck . . .	745.3 741.6	749.8 738.6
Rel. Temperatur (Gefälle)	7.5 0.5 0.1	2.6
Relative Feuchtigkeit (Berang)	91 92 89	84
Windrichtung und -stärke	SE 0.1 0.1	Stille
Wiederholungs (Witterung)	bedeckt bedeckt	bedeckt
Wetter	Regen Regen	Wolky
17. Jan. 1938	6.55 Uhr Temperatur 6.9	
	Lufttemperatur der Temperatur 6.8	
18. Jan. 1938	Niedrigste Nachttemperatur 1.4	
	Sonnenhöhenänderung am 17. Jan. 1938	
	vormittags - Std. - Min.	nachmittags - Std. - Min.

Bronchitiker!

Begleitetes Dankschreiben von Patienten

inhaltsreiche schriftl. Auszeichnungen von Ärzten bezeugen die Wirkung von **Dr. Boethers Tabletten**. Besonders bei Bronchialerkrankungen, auch bei Asthma, mit ausserord. raschem Erfolg. Dr. Boethers, Allgäu, schreibt: „Bei meiner Tochter, 12 Jahre alt, bestand eine chron. Bronchitis mit häufigen Husten- und Auswurfepisoden. Seit 14 Tagen nimmt sie **Dr. Boethers Tabletten**. Eine vollständige Ausheilung ist zu erwarten. Ich bin sehr zufrieden und hoffe, die empfindlichen Anzeichen, die ich bei meiner Tochter beobachtet habe, werden sich durch **Dr. Boethers Tabletten** rasch bessern.“

Schreiben Sie an Dr. Boethers GmbH, München 18/472



Der Tip, den ich heute allen Büros zu geben habe, ist folgender: Lädt alle Briefböden, Rechnungen, Bestätigungen und Angebotsformulare beim Neudruck auf das DIN-Format und auf eine praktische Fensterhülle ein. Eine praktische M-Druckmaschine in Verbindung mit Zeiterparnissen an der Schreibmaschine und beim Post-fertigmachen! — Gleich praktisch und vorteilhaft sind auch die Schreibmaschinen-Postkarten mit dem selbstklebenden Adressenzetteln.

All diese Drucksachen, die die Arbeit im Büro wesentlich erleichtern, werden fachmännisch und preiswert gedruckt in der

Eternit-

Platten u. Abgas-
rohre liefert
Karl Hieß
Brennstoff- u. Bau-
stoffhandlung
Bad Schwalbach
Ruf 338

Für stillende Mütter

zur Kräftigung das beliebte
„Spaten-Heilbier“
alkoholfarm, extraktreich

Am 27. Januar 1938, vormittags 10½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stock, Zimmer 98, das in Wiesbaden, Rauenthaletal Straße 10, belegene herrenlose Grundstück zwangsweise versteigert.

Am 27. Januar 1938, vormittags 10½ Uhr wird an der Gerichtsstelle, Gerichtsstraße 2, 2. Stock, Zimmer 98, das in Wiesbaden, Krotal 50, belegene Wohnhaus ulm. zwangsweise versteigert. Eigentümer: Direktor Moritz Kupfer in Wiesbaden.
Wiesbaden, Amtsgericht 6a.

Das leicht- **Dollkornbrot** gesund u. kräftig
bekömmliche im Geschmack
Bäckerei L. Schneider, Oranienstr. 8, Ruf 254 9

Nähmaschinen

Immer sehr billig
und ganz große Auswahl
bequeme Zahlungsweise

Zimmermann

Auto-Verleih
Maurer & Hegmann
Moritzstr. 50, Tel. 255 84

TRIUMPH



Meistens erscheinen sie am Wochtag, wenn „sie“ nicht zeitig genug fertig ist. „Er“ aber will pünktlich essen, denn er muß zum Dienst! —
Gib es Mittel, die Wascharbeit abzukürzen? Ja — schon die Vorarbeit kann man sich viel, viel leichter machen, wenn man Genfo Bleich-Soda ringeworfen wird. Dann braucht man die Wäsche nicht umständlich auf dem Reibeblett „vorgewaschen“, denn Genfo besorgt das Schmutz-
lösen allein durch Händewaschen oder Waschen über Nacht.

C. Schellenberg'schen Hofbuchdruckerei

WIESSBADENER TAGEBLATT - WIESSBADEN

Kontore im Tagblatt-Haus Langgasse 21
Fernsprecher Nr. 59631 • Gegründet 1899



H 121-g/38

